

Zur neueren Exempla-Forschung

Von

Hans D. O p p e l

Exempla-Forscher sind der Erfüllung eines lang gehegten Wunsches ein gutes Stück näher gekommen. Wer sich vor die Aufgabe gestellt sah, die Motive mittelalterlicher Predigtmärlein, Legenden und Mirakel in ihren verschiedenen Variationen aufzuspüren und ihre Überlieferung bis zum Urtypus bzw. umgekehrt bis zur modernsten Version zu verfolgen, mußte bisher auf die „Standardwerke“ der Erzählforschung zurückgreifen, wie Antti Aarnes Verzeichnis der Märchentypen¹⁾, wie Stith Thompsons Motif-Index of Folk Literature²⁾ oder wie die Darstellung der wichtigsten Erzählmotive zur „weißen Magie“ von C. Grant Loomis³⁾. Wer dort nicht weiterkam, warf vielleicht einen Blick in Lutz Röhrichs Studie zu den Erzählungen des Spätmittelalters⁴⁾, in die immer noch wertvollen Einzeluntersuchungen von Adolf Mussafia⁵⁾ und Anton E. Schönbach⁶⁾ oder er versuchte es — beschwerlich genug — mit den Registern und Kapitelverzeichnissen zu Ausgaben der großen mittelalterlichen Exempla-Sammlungen, wie beispielsweise jenen des Caesarius von Heisterbach, des Jakob von Vitry oder des Stephan von Bourbon⁷⁾.

Eine derart mühsame Suche wird jetzt erleichtert durch ein schon von Rudolf Schenda angekündigtes⁸⁾ Verzeichnis mittelalterlicher Exempla von Frederic C. Tubach⁹⁾. In 5400 alphabetisch nach Hauptmerkmalen („the most concrete act in an exemplum, the most memorable event or the most clearly profiled actor or thing“¹⁰⁾) geordneten und nummerierten Einträgen werden dem Be-

¹⁾ Übers. und erweitert von Stith Thompson als The Types of the Folk-tale (FF [Folklore Fellows] Communications 184, 1961).

²⁾ Stith Thompson, Motif-Index of Folk Literature 1—6 (1955—1958).

³⁾ C. Grant Loomis, White Magic. An Introduction to the Folklore of Christian Legend (The Mediaeval Academy of America Publication 52, 1948) S. 8: „The primary endeavor aims at representing the range of ideas which are associated with the operations of white magic“.

⁴⁾ Lutz Röhrich, Erzählungen des späten Mittelalters und ihr Weiterleben in Literatur und Volksdichtung bis zur Gegenwart (1962).

⁵⁾ Adolf Mussafia, Studien zu den mittelalterlichen Marienlegenden (SB Wien 112, 1886; 115, 1887; 119, 1889; 124, 1890; 139, 1898). Ein Incipit-Verzeichnis zu mittellateinischen Marienmirakeln ist Anfang des Jahrhunderts bei den Bollandisten erschienen: Albert Poncelet, Miraculorum B. V. Mariae quae saec. VI—XV latine conscripta sunt index, Analecta Bollandiana 21 (1902) S. 241—360.

⁶⁾ Anton E. Schönbach, Studien zur Erzählliteratur des Mittelalters (SB Wien 139, 1898; 140, 1899; 144, 1902; 159, 1908; 163, 1909).

⁷⁾ Editionen zu den genannten und weiteren bekannten Exempla-Autoren werden in dem hervorragenden Forschungsbericht von Rudolf Schenda, Stand und Aufgaben der Exemplarforschung, Fabula 10 (1969) S. 69—85 genannt.

⁸⁾ Ebd. S. 76, 83—84.

⁹⁾ Frederic C. Tubach, Index Expemplorum. A Handbook of Medieval Religious Tales (FF Communications 204, 1969).

¹⁰⁾ S. 517.